

17. 4. 62

N. 91

# Vater Schnekefett setzt sich durch

ERZÄHLUNG VON BERNHARD SCHULZ

Die Reisezeit ist wieder angebrochen. Man hört jetzt viel darüber, daß die Leute nach Italien und Spanien verreisen wollen. Abends sitzen sie unter der Lampe und denken sich Ziele aus.

Das Pilmachen rechnet zu den schönsten Freuden des Urlaubs. Wir kosten alles schon im voraus und sehen den Ferienort im wirkmsten Sonnenlicht daliegen.

Hinterher wissen wir dann genau, daß es drei Wochen lang geregnet hat und daß es nichts Oderes gibt als Berge im Regen. See im Regen, Kurort im Regen.

Die Hoffnung, daß es einmal nicht regnet, jedenfalls nicht drei Wochen hindurch, besteht immer, und sie ist es, die uns das Falblatt in die Tasche und den Koffer in die Hand zwinge.

Und da wir gerade beim Kofferpacken angelangt sind, möchte ich hier die Geschichte des Ehepaars Schnekefett erzählen. Diese Geschichte ist ein hohes und selitetes Beispiel für die Tat eines beherzten Mannes. Sie beweist, daß Mut und Führungsanspruch unter uns Männern dem weiblichen Geschlecht gegenüber nicht verkümmert sind.

Nichts gegen Frau Schnekefett. Sie ist eine gute Mutter. Außerdem kocht sie vorzüglich und nimmt ihren Mann

stets in Schutz, wie es sich gehört. Nur beim Kofferpacken sind sich die Schnekefets nicht einig.

Sie fahren einen Wagen der Mittelklasse, dessen Kofferraum leider nicht ausreicht, um Mutter Schnekefets Garderobe zu bergen. So kommt es denn, daß für den geduldigen Vater Schnekefett kein Eckchen übrigbleibt. Am Urlaubsort angelangt, hat er nur das, was er auf dem Leibe und in den Taschen trägt, und da helfen auch strenge Vorschriften nicht. Mutter Schnekefett neigt dazu, Warnungen einfach in den Wind zu schlagen. Sie braucht ihre fünfundzwanzig Paar Schuhe, ihre fünfundzwanzig Pullover, ihre fünfundzwanzig Röcke und weiß der Himmel, was bei ihr alles mal fünfundzwanzig sein muß.

Eines Tages ist es soweit. Die Schnekefets rollen gen Süden. Vorschrift und Warnung sind erlassen worden. Wer nicht hören wollte, ist Mutter Schnekefett. Das Auto ist vollgespißt mit ihrer Garderobe. Die Kleiderschränke daheim sind leer. Vater Schnekefett sitzt auf seinen Rasterringen, und die Zahnbürste steckt in der linken oberen Rocktasche - zu mehr Komfort hat es nicht gereicht.

Aber er hat einen Plan, einen strategischen, und diesen strategischen

Plan setzt er jetzt in die Tat um. Er hält auf einer Brücke an, obwohl Anhalten auf der Brücke verboten ist. Er ist jetzt ganz der Mann, der weiß, was er will. Er steigt also aus, schweigt, schweigt drohend, öffnet den Kofferraum und schleudert Pullover, Röcke, Schuhe, Hüte, wahllos alles bis auf ein einziges Stück, über das Brückengeländer in den Fluß, der unten breit und unbelirrbar dahinfließt. Dann bettet er Zahnbürste und Rasierklinge in den Kofferraum, haut den Deckel zu, steigt ein, schweigt immer noch und geht sofort auf achtzig. So. Ich habe es meiner Frau gezeigt.

Es gibt Augenzeugen für dieses Ereignis auf der Brücke. Sie sagen übereinstimmend aus, daß Mutter Schnekefett während der Aktion ihres Mannes vor Entsetzen starr und sprachlos war.

Das Ereignis stand anderntags sogar in der Zeitung unter „Vermischtes“ zu lesen. Der Redakteur wußte wohl nicht recht, ob er es mit seiner Tat oder Untat zu tun hatte. Schade um den Pflunder, sagten die Leser.

Der Leser möge bedenken, daß Vater Schnekefett fortan seine Ruhe und seinen Kofferraum hatte. Und im Übrigen kosten Taten natürlich immer eine Kleinigkeit.